

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationspreis: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 5 kr., bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Anfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgeschickt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 4. September d. J. dem Statthalter in der Markgrafschaft Mähren Hermann Ritter von Voehl die Würde eines geheimen Rathes tagsfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 2. September d. J. den Landtags-Abgeordneten Dr. Josef Poklukar zum Landeshauptmann im Herzogthume Krain und den Landtags-Abgeordneten Otto Freiherrn von Apfaltrern zu dessen Stellvertreter in der Leitung des Landtages allergnädigst zu ernennen geruht.

Taaffe m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 2. September d. J. dem Director der vereinigten Fachschule und Versuchsanstalt für Eisen- und Stahl-Industrie in Steyr Alfred Musil das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Stiftsbeamten an der steiermärkischen Landesbibliothek am Joanneum in Graz Emil Ertl zum Amanuensis an der Bibliothek der Grazer technischen Hochschule ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Der Saatenstands- und Erntebericht
des k. k. Ackerbauministeriums nach dem Stande zu Ende August 1889 hat folgenden Wortlaut: In der Berichtsperiode vom 10. bis 31. August war im allgemeinen kühle, regnerische Witterung vorherrschend. Die verhältnismäßig niedere Temperatur erstreckte sich ausnahmslos auf die ganze Reichshälfte, erhob sich aber wenigstens in vielen Gegenden gegen Ende des Monats wieder zur normalen Höhe.

Die Niederschläge waren in den Alpenländern, namentlich in Salzburg und Tirol, größtentheils auch in den Karst-Ländern, zahlreich und stark, in den meisten Gegenden der nördlichen Zone dagegen wiederholten sich dieselben zwar häufig, waren aber meist sehr wenig ergiebig. Im mittleren Böhmen, namentlich in dessen

Feuilleton.

Ein Druckfehler.

Marielchen! Warum so traurig an deinem Hochzeitstage? Sieh um dich! Freue dich deines schönen Brautkleides, das die besten Kräfte dieses Faches gearbeitet — zur nicht geringen Unruhe aller deiner weiblichen Bekannten, deren Gesundheit durch eine Gallenkrankheit gefährdet wird, entziehst du das Costum nicht bald ihrer Betrachtung.

Freue dich deiner blühenden Schönheit, die sämmtliche Männerherzen ohne Unterschied der Diätenklasse, des Standes, der Gesinnung u. s. w. in helle Flammen versetzt und sogar einen relativen Sieg über den Gymnasial-Professor Stöber davontrug (nur einen noch nie errungen), indem sich derselbe eines stürmischen Abends aus seinem Laboratorium vorsichtig entfernte und das Concert besuchte, in welchem du ebenso gefühlvoll spieltest, als du schön bist. Freue dich nebenbei auch deines ganz netten Bräutigams, der unter Brüdern seine halbe Million wert ist (daher auch unter Schwestern), und so viel beträgt doch deine Mitgift?

Marielchen! Sieh um dich! Schon rüstet sich deine Bekanntschaft zu jenem Feste, welches man bei einer alten Jungfer sinngemäß „Höchstzeit“ nennen sollte, wogegen es bei dir „Rechtzeit“ und nicht „Hochzeit“ als Titel verdient. Schon gleiten die geladenen Herren in ihre diversen Salonhäute, die glänzenden Fracks und ehrfurchtgebietenden Cylindere, und der siegreiche

Tieflandsgebiete, in der podolischen Ebene Galiziens, im Flachlande der Bukovina und auf der Südspitze Dalmatiens blieben die immer nur unergiebigsten Niederschläge auf wenige Regentage beschränkt. Namhafte Hagelschläge werden aus Böhmen, Mähren, Tirol und Syrien gemeldet. In Nordtirol und anderen Alpengegenden fiel auf die Alpenweiden bereits Schnee. Die Witterung war zwar ziemlich ungünstig für die Ernte-Arbeiten, doch wurde die Hafer-Ernte und in den höheren Gebirgslagen, namentlich von Tirol, die Ernten der übrigen Getreide-Arten größtentheils zu Ende geführt.

Das Ergebnis der Ernte verspricht den in den vorigen Berichten mitgetheilten Schätzungen, welche im allgemeinen auch durch die Druschergebnisse im Flachlande bestätigt werden. Von den Schätzungen abweichende Ergebnisse betreffen nur einzelne Gegenden. Die sonst guten Getreide-Ernten in Tirol und manchen anderen Alpen- und Karstgegenden erlitten nicht selten namhafte Qualitätsverluste. In der nördlichen Zone wird fast allgemein über das schlechte Ergebnis der Strohernten, beziehungsweise über Strohmanget geklagt. Die Ernte der Hülsenfrüchte konnte auch in den Flach- und Hügelgebieten bis Ende August noch nicht gänzlich beendet werden, da dieselben in manchen Gegenden grün blieben.

Der Stand des Mais hat sich in Galizien und der Bukovina, theilweise auch im niederösterreichischen Marchfelde, infolge ungenügender, in Nordtirol dagegen infolge allzu vieler Niederschläge verschlechtert; in der Bukovina hat er zwar häufig eine bedeutende Höhe erreicht, jedoch wenig Kolben angefüllt. In den meisten Alpenländern, theilweise auch in den Karstländern hingegen steht derselbe sehr schön und verspricht eine gute Ernte. Auch bezüglich des Reifezustandes machen sich große Unterschiede geltend; in der Bukovina und im niederösterreichischen Marchfelde, wo hier und da über Nothreife geklagt wird, steht eine sehr zeitliche, dagegen in Tirol eine ziemlich verspätete Ernte bevor.

Hirse wird in Krain bereits geerntet und verspricht daselbst ein gut mittleres Ergebnis, obwohl in Innerkrain Engerlinge viel geschadet haben. In Steiermark und Kärnten läßt ihr Stand recht gute, in Ostgalizien gut mittlere, dagegen in Mähren, Schlesien und Westgalizien mittelmäßige und schwach mittlere Ernten erwarten. Der Buchweizen als erste Frucht lieferte in Schlesien und Westgalizien schwach mittlere

und schlechte Ernten, welche zumeist schon eingeharnt sind. In Ostgalizien verspricht derselbe eine schwach mittlere Ernte. Der als zweite Frucht gebaute Buchweizen in den Alpen- und Karstländern, meist in der Blüte stehend, verspricht im ganzen eine recht gute, aber in Kärnten sowie in manchen Gegenden der übrigen Alpenländer, wo die Blüte vom Scirocco ungünstig beeinflusst wurde, nur schwach mittlere Ernten.

Die Kartoffeln, deren Stand bis Anfangs August zu den besten Hoffnungen berechtigt hatte, litten unter den häufigen Niederschlägen außerordentlich, da diese das Umsichgreifen der Peronospora infestans sehr begünstigten. Die Klagen darüber wiederholen sich in den meisten Berichten, und wird der entsprechende Ernte-Ertrag nach Verschiedenheit der Lage auf 10 bis 60 pCt. geschätzt. Am meisten betroffen hievon erscheinen Steiermark und Krain. Nur verhältnismäßig selten sind die Berichte, daß die Kartoffeln bisher gesund geblieben. Solche liegen aus Ostgalizien, dem östlichen Schlesien und aus einigen Gegenden von Böhmen und Dalmatien vor. In manchen Gegenden, besonders von Galizien, Niederösterreich und Krain, vernichten die Engerlinge einen großen Theil der Knollen. In Galizien und in der Bukovina, theilweise auch in Böhmen und Niederösterreich, blieben die Knollen auf manchen Feldern sehr klein. Trotzdem kann mit Rücksicht auf den zumeist reichlichen ursprünglichen Knollenansatz und die günstige Entwicklung der gesund gebliebenen Knollen im großen Durchschnitt immer noch auf eine mittlere Ernte gerechnet werden.

In Galizien haben auch auf den Rübenfeldern die Engerlinge viel geschadet. Die Ernte der Zuckerrüben wird heuer ungewöhnlich früh beginnen und ist in manchen Gegenden Böhmens schon für Anfangs der zweiten September-Woche in Aussicht genommen. Der Stand der Futterrüben und der Stoppelrüben ist besonders in den Alpenländern recht günstig und stellt im allgemeinen gute Ernten in den Alpenländern und gut mittlere in den Ländern der nördlichen Zone in Aussicht. Die Nachrichten über die Entwicklung des Kopfkrautes lauten zumeist sehr ungünstig. Nur in Oberösterreich, dem daran grenzenden Theile von Niederösterreich und in dem westlichen Theile des Subetengebietes von Böhmen steht das Kraut schön, sonst überall schwach mittel, schlecht oder sehr schlecht. Ueber Flachsz liegen aus Böhmen und Tirol theils gute, theils

Lieutenant Fröhlich, dessen schlankte Erscheinung zeitweise an das Unheimliche grenzt, wirft noch einen letzten prüfenden Blick in den Wandspiegel, sich selbst einen Augenblick später in den Wagen, und fort geht's!

Marie! Und du sitzt hier in deinem jungfräulichen Kämmerlein und blickst hinaus über die wogenden Felder bis an den fernen Gebirgszug, der seine Färbung von dem wolkenlosen Himmel entlehnt — und deine weitgeöffneten großen, schwarzen Augen schauen so träumerisch, so weltentrückt! Und jetzt füllen sie sich mit Thränen, welche langsam über deine bleichen Wangen herabfließen und die reichen braunen Locken nezen, die sich sanft an deinen Mädchenbusen schmiegen.

Wir sind Gedankenleser, Marie, die sich nicht umsonst bei verschiedenen Gelegenheiten von Leuten ähnlicher Profession an der Nase herumführen ließen, wir verstehen die Sache und wissen auch deine Gedankenperlen aus der tiefen Flut deiner Seele zu fischen! Und wir können dir sehr gut sagen, wen du hinter jenen blauen Bergen suchst — wir verstehen es, wir!

Vor ungefähr sechs Jahren stellte sich bei dem Infanterie-Obersten von Falk ein Lieutenant vor: jung (eine sonderbare Eigenschaft der meisten Lieutenants), hübsch (das Reglement schließt jede Hässlichkeit aus) und mit dem individuellen Vorzug versehen, kein Monocleträger zu sein. Auf den ersten Blick war Lieutenant Sturm ein Lieutenant, wie solche in unserer friedlichen Zeit zu Hunderten in jeder Garnison zu finden sind, aber Sturm wartete nur auf den zweiten Blick, um die Fabel von der Sieben auf den ersten Blick lügen zu strafen, schwang sich dann mit einem

Salto mortale in dein Herzchen und hatte sich, ehe du dich's verfaßt, darin im Sinne der permanenten Befestigung verschanzt. Da war es geschehen um dich, arme Marie, und alle Blümchen, inclusive jene, die im verborgenen blühen, neigten ihre Kelche vor deinem Haupte, das der Glorienschein der Liebe umstrahlte!

Da du seit achtzehn Jahren die Tochter des Obersten von Falk warst, hattest du dich an die Lieutenants so gewöhnt, daß du jede Wachsamkeit gegen jenes gefährliche Geschlecht unterließest, bis dich eine Ueberrumpelung wehrlos machte. Erinnerst du dich all der geistreichen Spiele, in die du den Lieutenant Sturm freundlich als Opfer hineinogst, aller lebenden und todtten Bilder, Theater, Concerte, Soirées und gemüthvollen Familien-Abende, die er beinetwegen so gerne erlitt, stets erfüllt vom Glücke eurer geheimen Liebe? Ach, leider war eure Liebe eine geheime, eine solche, die heißer brennt als Kohle und Feuer und die auch mit der geheimen Liebe die Merkwürdigkeit verband, daß niemand davon etwas wußte. Warum hatte auch Sturm so einen eigensinnigen Kopf! Weil er finanziell arm war und du reich und adelig, dein Vater ein Regiment commandierte, wogegen er nur über fünfzig Mann sein Scepter schwang; solcher Vapalien wegen wagte er mit seinem Heiratsproject nicht hervorzutreten aus der Götterdämmerung eurer Liebe, und du mußtest mit ihm für diese Schwäche büßen!

Hörst du den Klang der Sonntags-Morgenglocken, wie ihn der Wind auf seinen leichten Schwingen über die Dächer der Häuser trägt? So lieblich ertönte in deiner Brust der Wiederhall jener zierlichen Polka, die er beim letzten Ball mit dir tanzte. Dein Vater, der

minder günstige, aus Mähren nur gute Nachrichten vor. Die Ernte des Bergweins in Tirol fiel sehr gut aus.

Auch der Nachwuchs auf Kleeefeldern und Wiesen verspricht in den Alpenländern gute und sehr gute Grummeternten; doch wurde das schon gemähte Grummet häufig durch Regen in der Qualität geschädigt. In den Ländern der nördlichen Zone fallen die Grummeternten nach Verschiedenheit der Lage verschieden aus, überwiegend jedoch sehr spärlich; an vielen Orten konnte nur ein größerer oder kleinerer Theil der Wiesen und Kleefelder gemäht werden. Im allgemeinen ist das Ergebnis ein sehr ungenügendes. In vielen Orten der nördlichen Zone, besonders von Galizien, sieht man einer großen Futternoth entgegen, welche durch den Strohangel verschärft wird.

Die nun beendete Hopfenpflücke lieferte in Böhmen, und zwar namentlich in den eigentlichen Hopfengebieten, ein recht gutes Ergebnis sowohl in Beziehung auf Qualität als auch auf Quantität. In Galizien und in Oberösterreich dagegen ist man damit nicht sehr zufrieden, und können für diese Länder wohl nur schwach mittlere Ernten angenommen werden. Für Steiermark liegen diesmal keine Nachrichten vor.

Bezüglich des Weines haben sich sowohl in Böhmen, Mähren und Theilen von Niederösterreich und Steiermark die Aussichten auf eine gute und sehr gute Lese erhalten, für die übrigen Weinbaugebiete der Reichshälfte sind die Lese-Aussichten ungünstig; zudem wird massenhaftes Auftreten der Tortrix uvana in Süd-Tirol und eine zunehmende Verbreitung der Peronospora, besonders in Tirol, im Küstenlande und theilweise auch in Steiermark, sowie des Didiums in Südtirol gemeldet.

Die Obsterte fällt, wie vorausgesehen wurde, schlecht aus. Nur in wenigen Gegenden finden erfreuliche Ausnahmen statt.

Politische Uebersicht.

(Der Kaiser in Böhmen.) Die böhmischen Blätter feiern in schwungvollen Artikeln die Ankunft des Kaisers auf böhmischem Boden. Die „Politikschreiber“: „Selten ist das Verhältnis eines Herrschers zu seinem Volke ein so ungetrübt wie bei uns, und diese Erscheinung ist umso erhebender, als Oesterreich von zahlreichen Völkerschaften bewohnt ist, die alle mit gleicher Hingebung und Treue zu ihm emporsicheln. Diese Gefühle seien umso begreiflicher, wenn man neben dem Hoheitsrechte der Geburt auch die persönlichen Eigenschaften des Kaisers in Erwägung ziehe, der mit bewunderungswerter Pflichttreue hohen Gerechtigkeitsinn, ungewöhnliche Herzengüte und Milde paart. Unvergesslich bleiben dem böhmischen Volke die Worte, mit welchen der Kaiser vom Throne herab erklärt hat: Oesterreich müsse ein Hort sein allen seinen Völkern, müsse denselben gleiches Recht zutheil werden lassen und sie alle mit gleicher Liebe umfassen. Diese hohen Tugenden haben ihm die Herzen aller seiner Völker zugeführt, und die Liebe zu ihm sei der feste Kitt, der das Gefüge dieses complicierten Staatswesens innigst zusammenhalte. Wenn sich jetzt die Deputationen der einzelnen Städte und Bezirke und die verschiedenen Corporationen um Se. Majestät scharen, so werden sich unter denselben beide Stämme, welche dieses Land bewohnen, vertreten finden. Der Kaiser betrete diesmal

einer leidenschaftlichen Neigung für die Schweninger Cur huldigte, war um seinen Abschied eingekommen und heurlaubte sich damals in officiöser Weise von der „Gesellschaft“. Du hingst am Arme deines Ritters, als er dich — selbst durch die Aussicht auf eine wüste Zukunft deprimiert — durch den Saal führte und sich vergebens in der Kunst versuchte, die du mit Meisterhaftigkeit ausübtest, dann und dort zu lächeln, wann und wo er am liebsten ein Schlachtgeheul gesungen hätte. Du hingst an seinem Halse, als er dich in einem lauschigen Winkel, von exotischen Blattpflanzen verdeckt, zum letztenmale in die Arme schloß und bei der Gelegenheit kein Quadrat-Millimeter an deinem Gesichte übrig ließ, das er nicht mit brennenden Lippen berührt hätte! Und als sich am nächsten Abend das ganze Officierscorps auf dem Bahnhofe einfand — zum Scheiden auf immer — wie furchtbar quälten dich die Trennungsschmerzen! Zwar, auf nicht lange sollte es währen, du und er hattet es geschworen — aber doch — —! Und die häßliche Locomotive pffiff, die Officiere salutierten, du sankst vernichtet in die Polster des Coupés, bemerktest jedoch zu deinem Troste, daß Sturm noch immer auf demselben Platze stand, wo du ihm beim letzten Händedrucke die Nelke gegeben, dein Karl — ein Bild von Stein en pleine parade!

Was wußte die Berliner Conferenz von dem Verlöbniß des Lieutenant's Karl Sturm? Vielleicht hätten die versammelten Diplomaten andere Beschlüsse gefaßt, bloß deiner wirklich wunderschönen Augen wegen, aber die genannte Conferenz ahnte von alle dem nichts, ihr Wirken gieng seinen bekannten Gang, die Zeit that desgl. und was noch übrig blieb vom Universum, mußte Schritt halten. Dampf wirbelten die Trommeln durch die Gassen, Hochrufe erschollen, Blumen wurden

ein ausgesprochen gemischtsprachiges Gebiet, wie er im Vorjahre in einigen rein böhmischen Gegenden weilte. Die Huldigungen, die ihm entgegengebracht werden, werden von beiden Seiten gleich herzlich sein und dem Kaiser ein Bild bieten, wie glücklich die Verhältnisse dieses Landes sein könnten, wenn sich zu der Liebe zum Herrscher auch Liebe zu dem Nachbar gesellen würde, der dieselbe Scholle mit ihm bewohnt und bearbeitet. Er könnte durch nichts mehr erfreut werden, als wenn der Traum zur Wahrheit würde, beide Volksstämme dieses Landes wieder versöhnt und vereint zu sehen.»

(Parlamentarisches.) Ueber das Arbeitsprogramm des Reichsrathes in der Winter-Session verlautet: Der Budget-Ausschuß wird sich vor allem mit der Durchberathung des Budgets zu beschäftigen haben. Im Plenum gelangen unter anderem die folgenden Gesetze zur Verhandlung: die Vorlage, betreffend die Verfälschung der Nahrungsmittel, das Gesetz über die Regelung der Verhältnisse der jüdischen Cultusgemeinden.

(Mährisches Landes anlehen.) Wie aus Brünn berichtet wird, wird der Landesauschuß dem Landtage einen Antrag auf Contrahierung ein's Landes anlehens im Nominalbetrage von zehn Millionen Gulden vorlegen. Diese Anleihe soll mit vier Procent verzinslich sein. Die Rückzahlung hätte binnen vierzig Jahren zu erfolgen. Mit dem Anlehen soll bekanntlich auch die Grundentlastungsschuld gänzlich getilgt und dadurch ermöglicht werden, die Landesumlage für letztere von 7 Procent auf 5.55 Procent herabzusetzen.

(Steiermark.) Das Wahlcomité des verfassungstreuen steiermärkischen Großgrundbesitzes beruft anlässlich der bevorstehenden, insolge des Ablebens des Abgeordneten Bauer erforderlichen Reichsraths- und Landtagswahl für den 18. d. M. eine Wählerversammlung nach Graz behufs Entgegennahme von Candidaturen und Vornahme einer Probewahl ein. An dem gleichen Tage findet eine Sitzung des Wahlcomités statt.

(Die Wiener Czechen) planen die Bildung eines neuen politischen Vereines und wollen demnächst eine czechische Volksversammlung abhalten.

(Militärisches.) Die „Reichswehr“ kündigt außer der Ernennung des FML. Grafen Grünne zum Corpscommandanten in Prag auch die definitive Ernennung des FZM. König zum General-Infanterie-Inspector an. Anstatt des FZM. König soll FZM. Schönfeld nach Wien versetzt werden. Die Ernennung des Erzherzogs Johann zum Corpscommandanten in Graz sei nicht unwahrscheinlich. Anstatt des FZM. Gatty, welcher in den Ruhestand tritt, soll Erzherzog Friedrich Corpscommandant in Preßburg werden. FML. Prinz Croy soll das Commando des 9. Corps erhalten. Anstatt des Prinzen Croy sei FML. Graf Uexküll zum General-Cavallerie-Inspector auszuweisen.

(Aus Belgrad) wird der „Pol. Corr.“ telegraphiert: Nach hier eingelaufenen Privatmeldungen wird Königin Natalie am nächsten Sonntag Valta verlassen, um sich über Turn-Severin nach Belgrad zu begeben. Ein officieller Empfang findet nicht statt, nachdem die Königin der Regierung ihre bevorstehende Ankunft nicht angezeigt hat. Die Königin wird im Hause der Oberstens-Witwe Vučević absteigen, welche ihre Wohnung dem hohen Gaste zur Verfügung stellte.

gestreut, und die Regimenter überschritten die Save. Denkst du daran, Mariechen? Weine nicht, sondern calculiere ruhig, daß es eben nicht anders sein sollte und daß uns Scheffel keinen poetischen Dampf vorgedichtet, als er beim Eingange in den Liebesgarten die Warnungstafel mit der Aufschrift errichtete, daß neben Rosen gleich die Dornen stehen.

Was wußte der bosnische Insurgent, wer das Geschoss auffangen werde, das er aus seiner rostigen langen Flinte gegen die feindliche Linie dirigierte? Was wußte der geschäftige Sezer, als er den Verlustbericht für die „Neuigkeiten“ zusammenstellte, daß beim Lesen der Zeitung ein so herrliches Mädchen wie du in fränkisches Schluchzen ausbrechen würde und der geängstigten Mutter nur in abgebrochenen Sätzen erklären konnte, daß derjenige, welcher in der Rubrik „Tode“ als Lieutenant Sturm des xten Regiments verzeichnet stand, kein geringerer war als der Inhaber ihres Herzens?

Ja, das waren böse Zeiten, aber sie giengen vorüber. Und vor einem halben Jahre tauchte in der Sommerfrische, wo sich dein Vater alljährlich theils wegen seiner stetig zunehmenden Körperfülle, theils wegen deiner Seelenkrankheit aufhielt, ein fremder Mann auf, etwa 30 Jahre alt, groß und kräftig, härtigen Angesichts, mit einem Worte ein Mann comme il faut. Er nannte sich Dr. Biedermann und schien diesen Namen auch von anderen gerne sprechen zu hören. Er erzählte gelegentlich, daß er mit einem Lieutenant Sturm im Gefechte bei K. gefallen, dieser Verwundung halber einen steifen Arm davontrug u. s. w. . . . In dir vollzog sich seither eine Wandlung, die du zu spät bemerktest, als daß du dagegen einschreiten konntest. Du liebstest den, der neben deinem Liebsten gefochten,

Ferner meldet der Telegraph aus der serbischen Hauptstadt: Ein halbamtliches Communiqué weist entschieden den Vorwurf zurück, daß die serbische Regierung an der Verzögerung der bulgarischen Handelsvertrags-Verhandlungen die Schuld trage.

(Rußland und Deutschland.) Ueber die Gründe der Verzögerung der Reise des Zaren nach Deutschland wird der „Kreuzzeitung“ aus Petersburg geschrieben, daß dieselben nicht in Petersburg, sondern in Berlin zu suchen seien. Die Verhandlungen, welche Mitte August vor der Abreise des Zaren zwischen Petersburg und Berlin stattfanden, machten die Verschiebung des Kaiserbesuches nothwendig, weil man in Berlin erklärte, die anderwärtigen Reisedispositionen Kaiser Wilhelms seien zur Zeit bereits so fest getroffen, daß umfassende Abänderungen, wie sie der Zarenbesuch nothwendig mache, nur sehr schwierig ausführbar seien. Unter diesen Umständen trat der Zar mit seiner Familie zunächst die Fahrt nach Kopenhagen an und der Gegenbesuch wurde für Ende September über Kiel in Aussicht genommen, während der Zarenwitsch schon an den Kaisermanövern Mitte September theilnehmen sollte. Die Beziehungen der beiden Höfe seien zur Zeit als recht befriedigend zu bezeichnen. Als Symptom dessen ist auch zu verzeichnen, daß der Zar den Professor Bogoljubov beauftragt hat, ein ähnliches Gemälde wie das Salzmann'sche als Gegengabe für Kaiser Wilhelm anzufertigen.

(Aus der französischen Wahlbewegung) ist zu verzeichnen, daß im Pariser Bezirke Montmartre eine Wählerversammlung stattgefunden hat, in welcher die beiden Bewerber, der Führer der Arbeiterpartei Joffrin und der Bourgeois-Radicale Anatole de la Forge, gegeneinander austraten. De la Forge warf Joffrin vor, zu Jules Ferry zu stehen. Joffrin erwiderte, das sei lange nicht so schlimm, wie daß De la Forge, der jetzt Boulanger bekämpfen möchte, ein Hauptfeind des Boulangismus gewesen sei. Er las Stellen aus Briefen De la Forge's vor, welche bewiesen, wie überschwenglich er 1887 Boulanger, „den Hoffnung des Vaterlandes“, „den Schrecken Deutschlands“, gefeiert habe. Die Versammlung sprach sich mit großer Mehrheit für Joffrin und gegen De la Forge's Bewerbung aus.

(Von der Balkan-Halbinsel.) Der „Balkan-Correspondenz“ zufolge habe man türkischerseits, da man sich von der Harmlosigkeit der jüngsten militärischen Maßnahmen Serbiens überzeuge, befürchtet, Bulgarien wolle die mobil gemachte Armee gegen die türkische Grenze wenden, weshalb man in der bulgarischen Regierung ertheilten Antwort den Umstand besonders hervorhob, daß Bulgarien ein integrierender Bestandtheil des türkischen Reiches sei.

(Aus Ost-Afrika.) Die Deutschen proclamierten die strenge Blockade gegen Saadani, wo nächstens ein Kampf erwartet wird. Der englische Consularagent hat den indischen Kaufleuten bekanntgegeben, daß es den Dhaus bei Strafe der Wegnahme verboten ist, nach Saadani zu fahren.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das ungarische Amtsblatt meldet, für den freiwilligen Feuerweh-

diesen in seiner letzten Stunde getroffen — du liebstest ihn, und liebstest doch den Lieutenant Sturm noch immer! Sieh, Mariechen — dort naht er selbst!

Schnelle Tritte im Vorzimmer, ein Rauschen bei Portiere — Dr. Biedermann erscheint auf der Schwelle Sieh dich vor, Kleine! Der Mann gefällt uns gar nicht! Er hat so etwas, was uns eigenthümlich an die Vergangenheit erinnert — Mariechen! hüte dich, das ist kein Berufs-Civilist! Der Doctor tritt auf sie zu, er greift ihre Hand und sagt mit klangvoller, zitternder Stimme: „Marie, du weinst?“ Wieder erinnert er uns lebhaft an die Vergangenheit. Entweder spielte die mal irgendwo den Karl Moor, worin er ebenfalls die dringende Frage stellte: „Amalia, du weinst?“ oder — hm — hm — es ist doch etwas Sonderbares um Erinnerungen.

Auch Marie muß so eine Art Eingebung verspüren, denn lange haften ihre Blicke auf seinem Antlitze. Endlich lächelt er und sagt langsam: „Mariechen, warum so traurig an deinem Hochzeitstage? Liegt dir denn ich hin derselbe, der dir vor langer Zeit in das Stammbuch geschrieben:

Frei wie der Kar in den Lüften freist
Und von oben die Erde betrachtet,
Erhebe sich immer dein edler Geist,
Wenn irdischer Schmerz ihn unmachtet.

Dann . . . Marie springt auf, wird bleich — ja Marie, das ist Sturm! Roth wie Blut sind deine Wangen — das ist Sturm, der Todtgeblaubte, der Wiedergebundene, der Ewiggeliebte! Sie hat ihn erkannt, an seinen schlechten Versen hat sie ihren zärtlich fühlenden Karl erkannt, und jubelnd umschlingt sie ihn, während er das gleiche thut, worauf gewissermaßen

verein in Bochor, für die römisch-katholischen Schulen in Gabány und in Tótgyugh, für die griechisch-katholischen Schulen in Alsó-Jablontka, in Znojcz und in Rajbano je 100 fl., für die griechisch-katholische Kirche in Klyncsárta 150 fl., für die griechisch-katholische Schule in Rátasfalva 100 fl., für die griechisch-katholische Schule in Szinevérsopolhána 100 fl., für die evangelische Kirche in Rátó-Bistró 200 fl., für die reformierte Kirche in Kis-Klób 100 fl., für die reformierte Kirche in Bisti-Telep 150 fl. zu Spenden geruht.

(Wiens neuestes Theater.) In wenigen Tagen schon wird in Wien ein neues Theater, das «deutsche Volkstheater», eröffnet. Der Name dieses neuen Schauspielers geweihten Tempels besagt, daß man es hier mit einer Schöpfung zu thun hat, deren Zweck darin liegt, dem Volke eine Kunststätte zu erschließen, deren erziehende und veredelnde Einflüsse wohl doppelt hoch in einer Zeit zu veranschlagen kommen, in der man allerorts auf Erscheinungen stößt, die deutlich genug beweisen, zu welchen Surrogaten der Kunstsinns des Volkes zu greifen verleitet wird, das eben kein Theater besitzt, in welchem es sich — und das ist hiebei die Hauptsache — im Spiegelbilde wiederfindet. Vor Jahresfrist nun trat eine Reihe von Männern, die den Mangel eines Schauspielhauses für das Volk in Wien gebührend würdigten, an die Spitze des Unternehmens, das, bald aus dem Rahmen des Projectes tretend, gegenwärtig knapp vor seiner Vollendung steht. In unmittelbarer Nähe des neuen Hofburgtheaters, auf dem Platze des ehemaligen Reghner-Parkes, erhebt sich, anmuthig und stolz zugleich, das deutsche Volkstheater, ein italienischer Renaissancebau von außen, der sich als solcher dem neuen Justizpalaste sowie den beiden Hofmuseen würdig anschließt. In seinem Innern ist das von den rühmlichst bekannten Theater-Architekten Fellner und Hellmer erbaute Haus im Barockstile gehalten und umfaßt in drei Rängen 30 Logen, im Parterre-Raume 624 Sitze, im Parterre und auf den Gallerien für ungefähr 500 Personen, so daß 2000 Personen in dem vornehmst angelegten Hause Platz finden. Wenn irgendwo, so kann man vom deutschen Volkstheater mit Recht sagen, daß hier «mit kleinen Mitteln nicht Großes nur, Großartiges sogar geschaffen wurde». Denn nicht nur behaglich fühlt man sich im deutschen Volkstheater, sondern auch sozusagen absolut sicher; siebenzehn Ausgänge führen ins Freie, Corridore wie Stiegen sind breit und bequem, die arenaartigen Gallerien sind von freiliegenden Terrassen umgeben, die leicht erreichbar sind und groß genug, das gesammte Gallerie-Publicum aufzunehmen. Wien hat das Recht, stolz zu sein auf das deutsche Volkstheater, und es wäre nur zu wünschen, daß ein freundlicher Stern über dem neuen Hause walte.

(Zur Katastrophe in Antwerpen.) Gestern fand das Begräbnis der letzten 15 unbekannt gebliebenen Leichen statt. Es werden noch fortwährend Leichentheile aufgefunden und sofort begraben. Die Verwundeten sind außer Gefahr. Die Versicherungs-Gesellschaft verweigert der Firma Rietz die Zahlung des Schadens. Die Polizei belegte überall die von den Trödlern gekauften Patronen mit Beschlag. Die an der Börse eingeleitete Sammlung ergab in den ersten Tagen 35.000 Francs.

(K. G. R. von Leitner.) Der geist- und gemüthvolle steirische Dichter Karl Gottfried Leopold tritt tiefe Stille eintritt. Erst nach längerer Zeit hat er sich so weit gesammelt, daß er die ihn umschwebenden Räthsel lösen kann.

Lieutenant Sturm war zwar in dem Gefechte bei Z. schwer verwundet, jedoch erholte er sich nach einigen Monaten so weit, daß er verschiedene Bäder besuchen konnte, wobei er weniger seine Gesundheit als seine verschollene Liebe in den Augen hatte. Er vermochte den Obersten Liebe in den Augen zu finden, und da er selbst nichts davon wußte, daß ihn die «Neuigkeiten» und insolge dessen auch andere Journale todtgedruckt hatten, wählte er sich verlassen und suchte dabei, so lange sein Urlaub und Vermögen währten, weiter. Erst bei seiner Einrückung zum Dienste erfuhr er durch einen Kameraden, der im Auslande gewesen, einige Anhaltspunkte. Doch verhinderte die Sorge um seine Karriere jeden weiteren persönlichen Schritt, und so mußte er noch ein und ein zweites und ein halbes drittes Jahr entschwinden sehen, bis er wieder in die Lage kam, längeren Urlaub zu nehmen.

Vom Glück begünstigt, kam er auf die richtige Fährte, gab sich beim Obersten von Falk zu erkennen, wurde von diesem und seiner Gemahlin protegirt, eroberte zum zweitenmale mit gleicher Schwierigkeit das Herz seiner Marie, ohne daß diese die Wahrheit ahnte. Das weitere ist bereits bekannt. . . . Marie wird durch die Heirat zum weiblichen Capitan ernannt und begehrt sofort ihre erste Subordinations-Verletzung gegen die oberstlichen Eltern durch längeres Schmollen, da jene von Hauptmann Sturms Geschichte wußten und nichts merken ließen.

Abelsberg im September 1889.

Rudolf Munde.

Ritter von Leitner wird am 18. November d. J. in sein 90. Lebensjahr treten. Er ist am 18. November 1800 zu Graz geboren. Es ist sehr erfreulich, zu vernehmen, daß sich der Nestor der deutschen Dichter der Gegenwart geistig und körperlich frisch und gesund befindet. Einen hohen Beweis von seiner ungebrochenen Geisteskraft legte die Thatsache ab, daß Leitner in der letzten Zeit eine große Tragödie in Versen: «Der Richter von Galwey» vollendet hat. Der greise Poet lebt sehr zurückgezogen, und nur selten bringt eine Nachricht über ihn weiter hinaus.

(Ein origineller Wagen.) In Petersburg ist kürzlich auf Bestellung eines Engländers ein sehr origineller und bequemer Wagen construiert worden. Die Equipage ist heizbar und wird mit Electricität beleuchtet. Im Inneren befindet sich außer den Sitzen ein Tisch und ein Schränkchen für Herz- und magenstärkende Gegenstände. Die Sitze lassen sich in äußerst bequeme Betten verwandeln. Der praktische Wagen hat 6000 Rubel gekostet.

(Die Attentate in Jaroslau.) Die Bauern lieferten einen desertierten Führer ein, welcher über Anzeige des ermordeten Oberleutnants Donat wegen Unterschlagung im Arrest interniert war, von wo er in der Nacht, in welcher das Attentat erfolgte, ausbrach. Man vermuthet in ihm den Mörder Donats.

(Czechische Schule in Favoriten.) Graf Harrach hat dem Komensky-Vereine zur Errichtung einer fünften Classe an der czechischen Schule im zehnten Bezirke Wiens den Betrag von 2000 Gulden gespendet. Diese Classe soll am 16. October eröffnet werden. Mit dem Beginne des nächsten Schuljahres wird die Komensky-Schule 14 Abtheilungen, einen Kindergarten und eine Uebungsschule für weibliche Handarbeiten umfassen.

(Von Räubern überfallen.) Der Berliner Student Julius Dierke ist am Freitag voriger Woche bei Cammarata auf Sicilien in einem Hohlwege von Räubern überfallen und durch einen Flintenschuß verwundet worden. Die Briganten nahmen ihm sein Portefeuille mit 375 Liren weg und ließen ihn hilflos liegen. In dieser Lage wurde er von einer Patrouille reitender Carabinieri gefunden. Es ist übrigens inzwischen gelungen, die Schuldigen zur Haft zu bringen.

(An der Hungerkunst gestorben.) Wie aus Lyon geschrieben wird, ist der Fester Mailard, welcher die Wette gemacht hatte, durch 20 Tage nichts zu essen und nichts zu trinken als reines Wasser, im Hotel «Dieu» in Lyon infolge seines Fastens gestorben. Mailard, dessen wahrer Name Defort war, war 43 Jahre alt geworden.

(Das schöne Haar.) «Sieh' mal, was das Mädel für entzückendes Haar hat!» — «Ja, das hat sie von ihrem verstorbenen Vater.» — «Hatte der auch so schönes Haar?» — «Nein, aber er war Perückenmacher.»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Aus der Handelskammer.

III.

IX. Herr Kammerpräsident Baso Petricic trägt die nachstehende Note des k. k. Oberpostcommissärs für Krain vor: «Der Briefbestelldienst in Laibach leidet

Verschlungene Fäden.

Roman aus dem Englischen von Germinie Frankenstein.

(35. Fortsetzung.)

«Und was werden Sie thun?» fragte er Lionel und Adrienne.

«Ich glaube, ich werde Lady Plymouth noch eine Strecke weiter hinauftrudern, bis zu den alten Kloster-Ruinen. Es ist nicht weit bis dorthin, und die Ruinen sind sehr sehenswert.»

«Ja, ja, thun Sie das; wenn Sie zurückkommen, hoffe ich Ihnen eine reiche Ausbeute von meinem Fischfang zeigen zu können.»

Adrienne schlug das Herz höher dabei — mit Lionel allein die Schönheiten der sie umgebenden herrlichen Natur in sich aufnehmen zu sollen — mit Lionel allein, ohne die ihr wenig sympathische Gegenwart Otto's. Sie ließ diesem Gedanken keine Worte, aber er drängte sich unwillkürlich auf.

Lionel schien weniger zurückhaltend; sobald sie allein waren, wurde er lebhafter als vorher, und sie plauderten harmlos und unbefangen von zahlreichen Dingen, für die sie sich gleicherweise interessierten, und Lionel erzählte ihr von seinen Erlebnissen in der Ferne, welche anzuhören sie nicht müde wurde.

Er besaß eine außergewöhnliche Schilderungsgabe und sprach mit solchem Ausdruck, daß seine Zuhörerinnen die beschriebenen Bilder verkörpert vor sich zu sehen glaubte.

«Wie herrlich müßte das sein, wenigstens für ein oder zwei Jahre ein Mann sein und solche Reisen ins ferne Morgenland machen zu können,» seufzte Adrienne in halb neidischem Tone.

an dem Uebelstande, daß die mit den Postzügen Nr. 7 und 10 hier einlangenden Brieffschaften vom Postamte gemeinschaftlich erst um 4 Uhr nachmittags ausgezogen werden und auf diese Weise den Adressaten, besonders den entfernter wohnenden, ziemlich spät zukommen; ferner daß die mit dem Oberkrainer Zuge Nr. 1715 (Ankunft in Laibach 4 Uhr 51 Minuten nachmittags) und die mit der Postbotenfahrt aus Lukowitz (Ankunft in Laibach 4 Uhr 40 Minuten nachmittags), endlich die mit dem Silzuge Nr. 4 in Laibach eintreffenden Brieffschaften erst nächsten Tages zur Bestellung kommen. Wenn schon die Abgabe der mit dem letzterwähnten Silzuge in Laibach einlangenden Correspondenzen am nämlichen Tage mit Rücksicht auf die Abendstunde, zumal zur Winterszeit, nicht leicht möglich ist, so erscheint es doch als sehr unzulänglich, daß die Brieffschaften vom bezeichneten Oberkrainer Zuge und von der Lukowitzer Post, obwohl deren Ankunft in Laibach gegen 5 Uhr nachmittags stattfindet, erst tags darauf zur Ausgabe gebracht werden, wie es nicht minder misslich ist, wenn die Briefe vom Wiener Postzuge (Ankunft in Laibach um 1 Uhr 9 Minuten nachmittags) erst nach 4 Uhr nachmittags von den Briefträgern gemeinschaftlich mit den Briefen vom Triester Postzuge (Ankunft in Laibach um 3 Uhr 3 Minuten nachmittags) an die Adressaten zugestellt werden.

An dem besprochenen Uebelstande trägt nun hauptsächlich der beschränkte Briefträgerstand Schuld und der ausgedehnte Bestellbezirk, welcher von denselben täglich bei dem Bestelldienste durchgemacht werden muß. Dem Briefpostamte stehen gegenwärtig zehn Briefträger zur Verfügung. Dieselben besorgen dreimal täglich den Bestelldienst in der ganzen Stadt und deren Vororten. Bei dem ersten Bestelldienste um 8 Uhr früh ist ein bedeutendes Material von Briefen und Postanweisungen nach allen Richtungen hin zuzustellen, und es müssen die Briefträger sich alle Mühe nehmen, damit sie rechtzeitig wieder im Amte erscheinen, um den zweiten Bestelldienst um 11 Uhr vormittags (Silzug aus Triest) vornehmen zu können. Dieser zweite Bestelldienst verlangt ebenfalls einen gewissen Zeitaufwand, und da die Briefträger denn doch eine Rast haben und ihr Mittagmahl einnehmen müssen, so ist es denselben nicht möglich, so frühzeitig wieder im Amte einzutreffen, um sofort nach Ankunft des Wiener Postzuges das mit demselben eingelangte Material austragen zu können. Aus diesem Grunde erfolgt die Bestellung der Brieffschaften vom Wiener und Triester Postzuge gemeinschaftlich.

Wegen der Unmöglichkeit dahin, zur Uebernahme und Austragung der Brieffschaften vom Oberkrainer Zuge und von der Lukowitzer Post rechtzeitig ins Amt zurückzukehren, unterbleibt die Bestellung dieser Brieffschaften am selben Tage. Würden entsprechend viele Briefträger dem Postamte zur Disposition stehen, dann könnte in der Weise leicht abgeholfen werden, daß die Briefträger in zwei Partien den Bestelldienst besorgen würden, die eine Partie die Vormittag-Posten, die zweite die Nachmittag-Posten. Insolange dieser Mangel an Personale besteht, läßt sich eben nichts anderes thun, und dennoch möchte ich versuchen, wenigstens theilweise Abhilfe zu schaffen, und zwar derart, daß die breiten Posten aus Wien und Triest getrennt sofort nach Ankunft der Postzüge zu erfolgen hätten und daß mit der Bestellung der Post aus Triest auch das Materiale aus Oberkrain und Lukowitz zur Austragung gelänge.

«Es ist wahr,» versetzte Lionel lächelnd, «es ist nun einmal so eingerichtet, daß in dieser Hinsicht die Männer es besser haben als die Frauen.»

«Das möchte ich nun wieder nicht behaupten,» entgegnete Adrienne etwas inconsequent. «Wenn die Männer auch einige Vortheile haben, müssen sie doch dafür sehr oft den Kampf mit dem Leben aufnehmen, während wir daheim behütet werden und man für uns sorgt.»

Er lachte über diese naive Erklärung.

«Und Sie lassen sich gerne beschützen und für sich sorgen?»

«O ja; ich bin kein starker Geist und brauche jemanden, der stärker ist als ich, auf den ich mich stützen und zu dem ich emporschauen kann. Aber plaudern wir jetzt nicht länger,» sagte sie, sich in die Kissen zurücklehnd. «Es ist so schön hier, daß ich nichts anderes verlange, als zu schauen und zu genießen!»

Die Sonne stand hoch am tiefblauen Himmel und vergoldete die Erde mit hellem Schein. Der Fluß wand sich zwischen blühenden Auen und Tristen dahin, die Ufer waren mit einem bunten Teppich von Blumen in allen Farben bedeckt, und sobald der Kahn nahe genug war, streckte Adrienne die Hand aus, um hie und da eine Blüte zu pflücken.

Lionel fand diese Fahrt unsagbar schön. Warum konnte das Leben nicht immer so dahinfließen, warum konnte er nicht immer im Sonnenschein zwischen Blumen dahinfahren mit der schönen Frau sich gegenüber, deren Augen noch viel, viel tiefer waren, als der Himmel über ihm und die Berggipfelmeinnicht am Uferand?

Es wäre dieses Project ausführbar, wenn von der Bestellung des Materials vom Triester Eilzuge abgesehen und die Austragung desselben gemeinschaftlich mit der Bestellung der Briefe vom Wiener Postzuge geschehen könnte. Dann würden in der Früh die Briefträger wie bisher das Material bestellen, um halb 2 Uhr müßte die eine Partie der Briefträger die Zustellung der mit dem Eilzuge aus Triest und mit dem Postzuge aus Wien eingelangten Briefschaften, die andere Partie hingegen die Zustellung des mit dem Postzuge aus Triest, vom Oberkrainer Zuge und von der Postbotenfahrt aus Lutowitz eingelangten Materials um circa 5 Uhr nachmittags übernehmen. Ich beehre mich daher, die löbliche Handels- und Gewerbekammer diesbezüglich um ihre geschätzte Wohlmeinung diensthöflich zu ersuchen. Ich erlaube mir auch noch zu erwähnen, daß beabsichtigt wird, die Amtsstunden bei dem Selb-anweisungsamte und der Postparcassen-Abtheilung im Hinblick auf die Verkehrsverhältnisse und auf die berechtigten Ansprüche des Publicum der Landeshauptstadt ununterbrochen von 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends festzusetzen, und möchte ich mir, ehe ich den einschlägigen Antrag an die Post- und Telegraphen-Direction stelle, die Bitte erlauben, daß die löbliche Kammer sich gefälligst auch in dieser Richtung gutächtl-ich auszusprechen wolle.

Der Herr Präsident bemerkt, daß die Kammer mit Befriedigung die Anregung begrüßt, daß auch die nachmittags 4 Uhr 51 Minuten von Oberkrain und die ungefähr um 5 Uhr von Lutowitz einlangende Post am nämlichen Tage zur Austragung gelangen soll; sie stimmt demnach auch zu, daß in der Früh die Briefträger wie bisher das Material bestellen, weiters daß um halb 2 Uhr nachmittags eine Partie der Briefträger die Zustellung der mit dem Eilzuge aus Triest und dem Postzuge aus Wien eingelangten Briefschaften, die andere Partie hingegen die Zustellung des mit dem Postzuge aus Triest, dem Oberkrainer Zuge und der Postbotenfahrt aus Lutowitz eingelangten Materials um 5 Uhr nachmittags zu besorgen hätte. Der Kammerpräsident stellt demnach den Antrag: Die geehrte Kammer wolle in diesem Sinne ihre Äußerung abgeben.

(Personalmeldungen.) Se. Majestät der Kaiser haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 1sten September den Landtagsabgeordneten Dr. Matthäus Campitelli zum Landeshauptmann in der Markgrafschaft Istrien und den Landtagsabgeordneten Doctor Anton Dukic zu dessen Stellvertreter in der Leitung des Landtages ernannt. Der Landeshauptmann gehört, wie sein verstorbenen Vorgänger Dr. Vidulich, der italienischen, der Landeshauptmann-Stellvertreter der slavischen Partei an.

(Chronik der Laibacher Diöcese.) Herr Johann Salkner wurde zum Administrator in Hottersdorf, Herr Jakob Strupi zum Administrator in Goritschiza ernannt. Uebersezt werden die Herren Kapläne, und zwar: Valentin Vavtar nach Slavina, Anton Vesjak nach Dobrova, Anton Cesenj nach Sagor, Johann Segar nach Bobitz, Albin Floski nach Landstraß, Johann Zupanec nach St. Kreuz bei Litta, Mathias Mraz nach Reifnitz, L. Picigas als Katechet und Beneficiat nach Idria, S. Majer nach Mariathal bei Litta, Johann Ambrož nach St. Kreuz bei Landstraß; neu angestellt werden die Herren, und

Er dachte nicht daran, daß trügerischer Blumenflor auch manchen Abgrund überwuchert, aus dem es für den Hinabstürzenden keine Rettung, keine Wiederkehr gibt; er sah nur Adrienne's Augen, die ihm, einem schönen Stern gleich, vorleuchteten — so nahe und doch, ach, so fern, so fern

14. Capitel.

Mr. Gilbert Farquhar hatte ein sehr schönes, äußerst kostbar eingerichtetes Stadthaus und überdies eine sehr elegante Wohnung neben seinen Geschäftslocalitäten, woselbst er jene Geschäfte abschloß, durch die er zu seinem unermesslichen Reichthum gelangt war und wo er nur sehr begünstigte Personen bei sich empfing.

Eines Nachmittags, kurz nachdem er sich mit Natalie Egerton verlobt hatte, saß er, behaglich in seinem Fauteuil zurückgelehnt, und ließ seine Gedanken nach Kings-Dene zu der schönen Tochter des Hauses schweifen, als sein Nachdenken plötzlich durch ein Klopfen und den Eintritt eines Angestellten aus seinem Comptoir unterbrochen wurde.

«Eine Dame wünscht Sie zu sprechen, Sir,» sagte er ehrerbietig.

«Eine Dame?» wiederholte Farquhar überrascht und sofort an Natalie denkend. «Führen Sie sie augenblicklich herauf,» fügte er hinzu und wartete dann in athemloser Ungeduld, bis die Gemeldete eintrat. Als dies jedoch dann geschah, sank er mit einer leise gemurmerten Verwünschung in seinen Lehnstuhl zurück.

(Fortsetzung folgt.)

zwar: Johann Pelc in St. Ruprecht, Johann Ederman in Hönigstein, L. Smolnikar in Ratschach, J. Mensinger in St. Margarethen und Peter Hauptman in Schwarzenberg bei Idria.

(Vom Marburger Gymnasium.) Für die Schüler slovenischer Nationalität wird im nächsten, am 16. d. M. beginnenden Schuljahre am Marburger Gymnasium eine eigene Parallele eröffnet werden, in welche nur diejenigen Schüler eingetheilt werden, welche von ihren Eltern oder deren Stellvertretern als der slovenischen Nationalität angehörig bezeichnet werden.

(Staats-Telephonlinie Wien-Prag.) Die interurbane Staats-Telephonlinie Wien-Prag ist nunmehr von der Telegraphenamtsstation Wien bis zur Telegraphenamtsstation Prag vollständig fertiggestellt worden. Die Eröffnung ist für den 14. festgesetzt. Die Tage für ein Gespräch von drei Minuten beträgt einen Gulden, doch werden auch Express-Telephongespräche mit dreifacher Tage eingeführt.

(Zur Entwässerung des Laibacher Moores.) Beim krainischen Landesauschusse findet am kommenden Montag eine Conferenz von Interessenten statt, welche über die Frage der Bertheilung der Kosten der Moor-Entwässerungsarbeiten berathen soll. Die Kosten belaufen sich bekanntlich auf 1,400,000 fl.

(Am Krainburger Gymnasium,) wo im beginnenden Schuljahre nur noch die vierte Classe erhalten bleibt, werden Anmeldungen für die Ausnahme am 14. und 15. September von 9 bis 12 Uhr vormittags entgegengenommen.

(Erzherzog Albrecht.) Eine Wiener Vocalcorrespondenz will wissen, daß sich Erzherzog Albrecht demnächst nach Madrid begibt, um seine Nichte, die Königin von Spanien, zu besuchen.

Neueste Post.

Original-Telegramme der Laibacher Btg.

Wien, 11. September. Ministerpräsident Graf Taaffe begab sich heute früh an das kaiserliche Hoflager nach Leitomischl, wo der neuernannte Statthalter von Böhmen, Graf Franz Thun, den Eid in die Hände Seiner Majestät des Kaisers ablegen wird. Morgen trifft Graf Taaffe wieder in Wien ein.

Leitomischl, 11. September. Der heutige erste Manövertag brachte zwei große Reiterkämpfe, eine Reihe kleinerer Cavallerie-Zusammenstöße und die Fühlungnahme der beiderseitigen Gros. Die Vorrückung beider Corps sowie die Gefechte ihrer vorgeschobenen Cavallerie-Brigaden vollzogen sich, soweit thunlich, ganz kriegsgemäß. Die höheren Führer wie die Truppencommandanten haben die ihnen unterstellten beträchtlichen Heereskörper bis auf eine kleine Marschentfernung voneinander concentrirt, so daß sie nunmehr an die eigentliche Aufgabe, die Operationen ihrer respectiven Armeen auf der Linie Kollin-Tglau zu decken, schreiten können. Der Kaiser erschien um 8 Uhr früh auf dem Manöverfelde und kehrte gegen Mittag nach Leitomischl zurück. Tausende von Zuschauern hatten sich auf dem Manöverfelde eingefunden. Das Wetter hier ist prachtvoll. Das Aussehen, die Haltung und die Action sämtlicher Truppen, die Landwehr inbegriffen, war musterhaft. Marode gab es fast keine. Dem heutigen Hofsiner bei Seiner Majestät dem Kaiser wohnten sämtliche anwesende Erzherzoge, die heute eingetroffenen Minister Graf Taaffe, Graf Rádko, Kriegsminister Bauer, die höheren Militärcommandanten und die sämtlichen Militär-Attachés in der Suite des Kaisers bei. Während des Diners brachte der Kaiser einen Toast auf das Wohl des Kaisers von Rußland aus. Die Regimentskapelle intonierte hierauf die russische Hymne.

Zara, 11. September. Der Statthalter FML von Blazekovic setzte gestern seine Dienstreise von Castelnovo nach Cattaro fort.

Paris, 11. September. Die Seine-Präfectur wies die von einem Huissier gestern überreichten Candidaturserklärungen Boulangers und Rocheforts zurück. — Der Fürst von Monaco ist gestern abends in Chateau Marchais gestorben.

Cetinje, 11. September. Der Namenstag des russischen Kaisers wurde einer Anordnung des Fürsten zufolge im ganzen Lande festlich begangen. In sämtlichen Kirchen des Landes wurden Festgottesdienste abgehalten.

Constantinopel, 11. September. Die Cholera hat im Norden Mossul erreicht; dagegen ist sie in der Hafensstadt Bassorah schon gänzlich erloschen.

Correspondenz der Redaction.

Redaction des «Slovenski Narod»: Wenn Sie schon unsere Localnotizen Ihren Lesern nicht vorenthalten zu dürfen glauben, so wollen Sie doch auch angeben, woher Sie dieselben schöpfen. In der vorgestrigen und gestrigen Nummer drucken Sie unsere Berichte ungeniert ohne Quellenangabe nach. Wer über sein eigenes literarisches Eigentum so «sorgsam» wacht wie Sie, sollte doch wohl auch Fremdes zu respectieren wissen.

N. Kunde: Wollen Sie uns freundlichst Ihren gegenwärtigen Aufenthaltsort mittheilen.

Volkswirtschaftliches.

Rudolfswert, 9. September. Die Durchschnitts-Preise stellen sich auf dem heutigen Markte wie folgt:

	fl.	tr.		fl.	tr.
Weizen per Hektoliter	6	50	Butter pr. Kilo . . .	—	90
Korn »	4	70	Eier pr. Stüd . . .	—	8
Berste »	4	88	Milch pr. Liter . . .	—	44
Haser »	2	27	Rindfleisch pr. Kilo . . .	—	48
Halbrucht »	5	20	Kalbfleisch » . . .	—	48
Heiden »	4	88	Schweinefleisch » . . .	—	32
Hirse »	4	54	Schöpfenfleisch » . . .	—	25
Kukuruz »	4	88	Hähnchen pr. Stüd . . .	—	14
Erdäpfel pr. Meter-Ctr.	1	95	Tauben » . . .	—	2
Erbsen pr. Hektoliter	5	52	Huhn pr. M.-Ctr. . . .	—	1 80
Erbsen »	5	52	Stroh 100 » . . .	—	—
Linien »	5	85	Holz, hartes, pr. Cubit-Meter . . .	—	2 40
Leinamen »	—	—	» weiches, pr. Cubit-Meter . . .	—	—
Rindschmalz pr. Kilo . . .	—	80	» » pr. Cubit-Meter . . .	—	—
Schweinefchmalz » . . .	—	80	Wein, roth., pr. Hektoliter . . .	—	—
Speck, frisch, » . . .	—	60	Wein, weißer, » . . .	—	—
Speck, geräuchert, » . . .	—	80			

Die Weinpreise variieren zwischen 13 und 14 fl.

Angelommene Fremde.

Am 10. September.
 Pöcel Stadt Wien. Weiß, Rosenberg, Föderl jun., Marlovski, Kulla; Stimer, I. I. Hofrath, und Baron Lederer sammt Frau. Wien. — Vodner, I. I. Marine-Obercommissär, Pola. — Jagunil und Korosec, St. Peter. — Höfelmayer, Privat. Kreuzer, I. I. Rittmeister, Klagenfurt. — Berberber, Privat. Gottsche. — Köder, Professor, sammt Familie, Innsbruck. Hotel Elefant. Frau Hausner, Görz. — Anna Bogdanovic, Private, und Panzjon sammt Familie, Triest. — Schwertl und Schuller, Kaufleute, Wien. — Phillippp, Kaufm., Kain. — Gräfin Brigida und Hermine von Droß, Statthalter-raths-Witwe, Graz. — Horvat, Pfarrer, Catej. — Juvan, Pfarrer, Unteridria.
 Gasthof Kaiser von Oesterreich. Kopriva s. Schwester, Altona. Gasthof Sternwarte. Graf Meran und Prinz Alois Lichtenstein, I. I. Lieutenant, Villach. — Dr. Cantaly und Szombathely. Muscalucstos, Wien. — Nachtigal, Pfarrer, Podgorje. — Lipold, Hofraths-Witwe s. Tochter, Idria. — Podobovce, Drauzgoße.

Verstorbene.

Den 11. September. Albin Svetel, Arbeiters-Sohn, 23 Tage, Polanaträße 29, Frauen. — Theresia Schafschel, Bezirkshauptmanns-Gattin, 41 J., Barmherziggasse 3, Leberentartung.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

September	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Stimmels	Wetter und Temperatur
7	U. M.	741.8	11.0	ND.	schwach	halb heiter 0.00
10	2. N.	740.9	21.5	ND.	schwach	heiter Wärme
9	U. M.	741.3	13.8	ND.	schwach	heiter Wärme

Schöner Tag, feuchte Luft. Das Tagesmittel der Temperatur 15.4°, um 0.8° über dem Normale.

Berantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Für Taube.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchen gratis zu übersenden. Adresse: J. S. Nicholson, Wien, IX., Kollingasse 4. (2131) 52-33

Nervenranke

die sich über die Erfolge der Benützung der Aufsaugungsfähigkeit der Haut zum Zwecke der directen Einwirkung auf unser Nervensystem orientieren und auf dem von den Herren Professoren Schott, Hörrig, Parisot, und auf dem letzten (VII.) balneologischen Congresse gehaltenen in einfachen Weise sich von nervösen Beschwerden aller Art, insbesondere von Migräne, Congestionen, Schlastigkeit, Lähmungen nach Schlagflus u. s. w. befreien wollen, mögen die Broschüre von Roman Weissmann Ueber Nervenkrankheiten, 17. Auflage, lesen, welche, in zwölf verschiedenen Sprachen erschienen, kostenfrei und franco durch die Apotheke Jos. Sobotnik in Laibach zu beziehen ist. (3789)

Der Gefertigte gibt im eigenen Namen und im Namen seiner Kinder Valerie, Adele und Felix die betäubende Nachricht von dem Hinscheiden seiner lieben Gattin, beziehungsweise Mutter, der Frau

Therese Schafschel

welche am 11. September 1889 um 1 Uhr nachmittags nach längerem Krankenlager, versehen mit den Sacramenten für Sterbende, zum besseren Leben eingegangen ist.

Das Leichenbegängnis findet Freitag, den 13ten September, um 3 Uhr nachmittags von dem Trauerhause Barmherziggasse Nr. 3 auf den Friedhof zu St. Christoph statt.

Die Seelenmessen werden am 18. September in der Pfarrkirche Maria Verkündigung gelesen werden.

Gebeten wird um stilles Beileid.

Laibach am 11. September 1889.

Felix Schafschel
 I. I. Bezirkshauptmann.

Beerdigungsanstalt des Franz Dobner.

Course an der Wiener Börse vom 11. September 1889.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and exchange rates. Includes sections for Staats-Anleihen, Grundentl.-Obligationen, Diverse Lose, and Actien von Transport-Unternehmungen.

(3619) 3-3 Nr. 6842. Zweite executive Feilbietung. Am 25. September 1889

Wird zur zweiten executiven Feilbietung der dem Mathias Kom von Tschernembl gehörigen Sägerealität Einlage 3.808 der Catastralgemeinde Tschernembl...

(3728) 3-2 Nr. 7385. Freiwillige Veräußerung. Vom k. k. Bezirksgerichte Gottschee wird bekannt gemacht:

Es sei die freiwillige Veräußerung der den Peter und Johann Zalkitsch, ersterer von Futterhäuser, letzterer von Pressburg, dann der Maria Schneider und Lena Verderber von Rieg gehörigen Realität Einlage 3.16 der Steuergemeinde Rieg...

(3624) 3-2 Nr. 4103. Edict zur Einberufung der Verlassenschaftsgläubiger des am 29sten Juli 1889 mit Hinterlassung eines schriftlichen Testaments verstorbenen Pfarrers von Retece, Herrn Stanislaus Franc.

Vom k. k. Bezirksgerichte Laibach werden diejenigen, welche als Gläubiger an die Verlassenschaft des am 29. Juli 1889 mit Hinterlassung eines schriftlichen Testaments verstorbenen Pfarrers von Retece, Herrn Stanislaus Franc, eine Forderung zu stellen haben, aufgefordert, bei diesem Gerichte zur Anmeldung und Darthnung ihrer Ansprüche am 22. October 1889...

(3592) 3-2 Nr. 5515. Oklic. Veleslavno c. kr. deželno sodišče v Ljubljani...

Auf dem Kaiser-Josefs-Platze ist eingetroffen Hartkopfs grosses Museum für Anatomie und Mechanik mit Dampftrieb

nebst dem Salon für experimentale Physik. Grossartige Ausstellung mechanischer Kunstwerke, Automaten historischer und landschaftlicher Scenerien mit Tausenden beweglicher Figuren. Das Neueste und Beste, das in diesem Genre geboten werden kann. Eintrittspreise zum Panoptikum: Erwachsene 15 kr., Kinder 10 kr., Militär ohne Charge 10 kr.



Neu! Magneta, Neu! das Wunder der aufgehobenen Schwerkraft! Sensationell! Ein Räthsel für jedermann! Eine lebende Dame schwebt frei, ohne jeden Halt, in freier Luft über dem Meeresspiegel. Eintrittspreise: I. Platz 20 kr., II. Platz 10 kr.

L. Lusers Touristen-Pflaster.

Sicher und schnell wirkendes Mittel gegen Hühneraugen, Schwielen, sogenannte harte Haut an den Fusssohlen und Fersen, gegen Warzen und alle übrigen harten Hautwucherungen. Wirkung garantiert. Preis einer Schachtel 60 kr. d. W. Durch die Apotheken zu beziehen. Dieses Pflaster existiert nur in einer Größe zum Preise von à 60 kr.



Hauptversendungsdepot: L. Schwenks Apotheke in Meidling bei Wien. Laibach: J. Svoboda; G. Piccoli und L. Groetschel; Klagenfurt: A. Egger, W. Thurnwald, J. Pirnbacher; Villach: Dr. E. Kumpf; Wolfsberg: A. Gutth; Rudolfsort: S. v. Sladovič; Radkersburg: C. E. Andrien.

(3753) 3-3 St. 9555. Oklic izvršilne zemljiščne dražbe. C. kr. okrajno sodišče v Kostanjevici naznanja: Na prošnjo Jozefa Piletiča iz Prekope (po dr. Slancu) dovoljuje se izvršilna dražba Janezu Tomsiču lastnega, sodno na 100 gold. cenjenega zemljišča vložna st. 244 katastralne občine Orehovec.

Za to se določujeta dva dražbena dneva, in sicer prvi na dan 17. septembra in drugi na dan 17. oktobra 1889. l., vsakokrat ob 10. uri dopoldne pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to zemljišče pri prvem róku le za ali čez cenitveno vrednost, pri drugem róku pa tudi pod to vrednostjo oddalo.

Dražbeni pogoji, vsled katerih je posebno vsak ponudnik dolzan, pred ponudbo 10 proc. varščine v roke dražbenega komisarja položiti, cenitveni zapisnik in zemljknižni izpisek leže v registraturi na vpogled.

C. kr. okrajno sodišče v Kostanjevici dne 13. julija 1889.

(3752) 3-3 Nr. 7183. Exec. Fahrnisse-Versteigerung. Vom k. k. Landesgerichte in Laibach wird bekannt gemacht: Es sei vom k. k. Handels- und Seegerichte in Triest die executive Feilbietung der dem Hugo Pammer, Kaufmann in Laibach, gehörigen, mit gerichtlichem Pfandrechte belegten und auf 148 fl. 80 kr. geschätzten Fahrnisse, als: Spezerei-Geschäftseinrichtung und Waren bewilligt worden, und werden zwei Feilbietungs-Tagungen, und zwar die erste auf den 16. September und die zweite auf den 30. September 1889, jedesmal von 9 bis 12 Uhr vormittags, im Geschäftslocale des Executen, Hauptplatz, mit dem Beisatze angeordnet, dass die Pfandstücke bei der ersten Feilbietung nur um oder über dem Schätzungswert, bei der zweiten Feilbietung aber auch unter demselben gegen sogleiche Bezahlung und Beschaffung hintangegeben werden. Laibach am 27. August 1889.

(3751) 3-1 Nr. 7258. Firma-Eintragungen. Beim k. k. Landes- als Handelsgerichte in Laibach wurden in das Register für Einzelfirmen:

- 1.) die Firma Ivan Može zum Betriebe des Handels mit Schnittwaren im Markte Wippach und 2.) die Firma Ivan Spilar zum Betriebe einer Gemischtwaren-Handlung in St. Peter am heutigen Tage eingetragen. Laibach am 6. September 1889.

(3731) 3-1 Nr. 6386. Erinnerung. Im Nachhange zu dem diesgerichtlichen Edicte und Bescheide vom 10. Juli 1889, 3. 5010, wird dem Tabulargläubiger Alois Fijzel von Zovine nun unbekanntem Aufenthaltes, und den unbekanntem Rechtsnachfolgern der Tabulargläubiger Georg Ferman, Mariana Jezelnik und Maria Dergan hiemit erinnert, dass ihnen zur Vertretung der Rechte bei der executiven Versteigerung der Realität Grundbuchs-Einlage Zahl 63 der Catastralgemeinde Kotredž Herr Lucas Svetec, k. k. Notar in Littai, unter Behändigung des bezogenen Realfeilbietungsbescheides als Curator ad actum aufgestellt worden ist. R. k. Bezirksgericht Littai, am 27sten August 1889.

(3782) 3-1 Nr. 3161. Relicitation. Ueber Ansuchen der Josefa Dificic aus Heiligenkreuz bei Neumarkt wird wegen nicht eingehaltener Vicitationsbedingnisse die executive Relicitation der von Johann Dificic, Handelsmann in Triest, um den Meistbot von 10.150 fl. erstandenen Realitäten des verstorbenen Josef Dificic von Zapuze Einlage Nr. 65 und 66 des Grundbuchs der Catastralgemeinde Neudorf bewilligt und zur Vornahme derselben die einzige Tagung auf den 16. September 1889 vormittags 9 Uhr in dieser Gerichtskanzlei angeordnet, wobei die Realitäten auch unter dem Schätzungswerte hintangegeben werden. R. k. Bezirksgericht Radmannsdorf, am 2. Juli 1889.

(3454) 3-3 Nr. 5945. Curatorbestellung. Dem Lucas Petric von Zerovnica Gregor Weber, Gregor Praznik und der Agnes Branisel, alle von Seedorf, und rücksichtlich deren unbekanntem Rechtsnachfolgern ist Herr Karl Puppis in Loitsch unter gleichzeitiger Behändigung der Klagsbescheide vom heutigen 3.5739 und 5945 zum Curator ad actum bestellt worden. R. k. Bezirksgericht Loitsch, am 29sten Juli 1889.